

HOPE - das ist übersetzt Hoffnung. Auf Italienisch "Speranza", auf Griechisch "Elpida", a La Turca "umut ", wo wir schon ganz nahe sind bei dem Wort auf Urdu, das ich als " umeed karna" lesen würde. (Ich bitte mich gerne zu korrigieren, weil Hoffnung ja manchmal so schwer auszusprechen ist). In so vielen Ländern gibt es zumindest das Wort für HOFFNUNG. In manchen davon scheint man aber dessen Wert und Bedeutung vergessen zu haben. Dabei ist das Wort allein gestern auf einer der wichtigen Übersetzungsseiten im Netz 39.710 mal in der Übersetzung von deutsch auf Urdu gesucht worden. Als ein solcher Übersetzer von Hoffnung entpuppt sich Christoph Goy mit seinem Projekt. Wobei ich Übersetzer durchaus wörtlich verstehen möchte. Da ist einer, der, wo viele andere das Boot voll sehen, Menschen ins Boot holt und mit ihnen über setzt. Wo Brücken fehlen, wo das Wasser Grenzen markiert, braucht es den Fährmann und die Fährfrau. Bahnt den Weg durch schwierige Gewässer hin zu neuen Ufern. Als ein solcher wagt Christoph es, auf Menschen zuzugehen, sich für fremde Lebensgeschichten zu interessieren, dabei aber nicht stehen zu bleiben, sondern zu einem Spiel einzuladen, das mutig auf durchaus schwankendem Untergrund übersetzt Richtung HOPE. Christoph lässt dabei nicht locker, ist unermüdlich und anstößig. Und auch das meine ich im Wortsinne. Wer mit dem Boot übersetzt, muss es immer wieder anstoßen, damit das Boot in Bewegung und auf Kurs bleibt. Das geschieht mit dem Holz des Fährmannes. Und so komme ich dann auch zu dem Holz, das die Spuren eines Drahtes aufweist, der ansonsten Grenzen markiert. Da öffnet Christoph ein Spielfeld, indem er durch Begegnung und Austausch geprägt, dem Stacheldraht den Stachel ziehen lässt. Das, was trennt, wo Barrieren unüberwindlich erscheinen, wird in einem symbolischen Akt zu einer Transformation von Hoffnung. Was bleibt eigentlich, wenn man dem Stacheldraht den Stachel zieht? Tod, wo ist dein Stachel - möchte ich hinzufügen und denen entgegen, die immerzu neue sogenannte abendländische Stacheln in den Draht einflechten möchten. Wo Christoph über setzt und Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit ins Boot nimmt, sie anstiftet zum Stachel ziehen, da bleiben vom Stacheldraht nur noch Stücke von Draht. Was trennen soll, unüberwindliche Grenzziehungen markiert, löst sich auf in seine formbaren Einzelstücke. Aus der Auflösung und Verformung entsteht ein manifestes Stück Hoffnung unter den formenden Händen. Hier wird materialiter entzündet, um Neuem Raum zu geben. Mani fest ist es deshalb auch, weil Hände, die ansonsten häufig zum Nichtstun verdonnert sind, nun endlich einmal selbst anpacken dürfen. Damit schenkt Christoph Menschen ein Stück Eigenverantwortung zurück, und das auf ganz liebevolle Art und Weise. Wo der Stachel gezogen ist, entsteht ein neuer Raum, Zwischenraum, der zum Spiel einlädt mit den sich nun auftuenden Möglichkeiten. So buchstabiert sich HOPE, in ganz unterschiedlichen

Sprachräumen und kulturellen Kontexten. Das ist Christophs Übersetzungstätigkeit und -Engagement. Wir meinen, das gehöre prämiert mit dem Playing-Arts Award. Und wenn ich im Deutschen einen Menschen dafür anerkennend loben möchte, sage ich: du bist schwer auf Draht!
Herzlichen Glückwunsch zu diesem Projekt!